

# Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheint**  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnements-Preis:**  
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Mr. 7.

Telephon  
Nr. 49.

Mittwoch, den 24. Januar 1912.

Telephon  
Nr. 49.

34. Jahrg.

## Friedrich der Große.

Zu seinem 200. Geburtstag (24. Januar).

Die deutsche Geschichte hat am 24. Januar einen bedeutungsvollen Tag. Endlich doch am 24. Januar 1912 zu hundert Jahre seit der Geburt des alten Fritz, dieses hochbegabten, geistreichen Preußenkönigs, dahingegangen. Friedrich II. wurde in Berlin geboren, erhielt eine sehr strenge Erziehung und zog, wie allgemein bekannt, frühzeitig eine nicht geringe musikalische Erziehung. Besonders erfreute er sich des Flötenspiels, in dem er es mit den Jahren zu einer meisterhaften Fertigkeit brachte. Den 31. Mai 1740 büßte Friedrich der Große den Thron. Er kümmerte sich um alle Staatsgeschäfte und entwickelte geradezu außerordentliche Umsicht und Klugheit, mochte er auch mit der Zeit allzu große Bedantern und Strengzigern. Das Volk begrüßte er durch allerbaldigste Erleichterungen und weise Einrichtungen. Mit einem klaren, scharfen Verstande und großen Fähigkeiten begab, war der alte Fritz ein warmer Freund der Künste und Wissenschaften. Seine Vorliebe für gelehrte Männer war ein bemerkenswerter Zug seines Wesens.

Aber bald überaschte der junge König die Welt durch Entfaltung noch anderer Fähigkeiten. Am 20. Oktober 1740 erlosch mit dem Tode Karls VI. der habsburgische Mannesstamm. Deshalb machte Friedrich seine Ansprüche auf die römisch-provinzische Erbschaft geltend, indem er mit seiner Truppe in dieselbe einrückte und Besitz davon ergriff. Das bedeutete den Beginn des ersten schlesischen Krieges, dem bald der zweite und später der sogenannte siebenjährige Krieg folgte, in welchem Friedrich sich als Stratageme erster Rangs bewährte. Aus der Schule wissen wir alle noch, daß der „alte Fritz“, wie er bald von seinen Untertanen Soldaten genannt wurde, erstaunlich vollbrachte, wie er mit seinem kleinen Heere, spottweise von seinen mächtigen Feinden „die Potsdamer Wachtparade“ genannt, die Armeen der gegen ihn verbündeten Oesterreicher, Russen, Franzosen und Sachsen und die Reichsarmee schlug. Sechshundert Quadratkilometer und 1 1/4 Millionen Einwohner waren gewonnen, und die geschlagenen Wunden zu heilen, war die Königs eifrigste Bemühen. 30 Millionen Taler, über die er am Schluß des verhängnisvollen Krieges noch verfügte, wurden dazu verwendet, die eingerückten Städte und Dörfer auf Staatskosten wieder aufgebaut, Steuererlasse bewilligt, Kreditanstalten des Vohen gerufen und Kolonien angelegt. Allenhalben unterfügte er die Einwohnerung in seine Staaten, Eümptre wurden ausgetrocknet und in festes Ackerland verwandelt, Kanäle gebaut und Flüsse schiffbar gemacht, die Eisenindustrie, soweit die Möglichkeit es zuließ, aufgehoben und gemildert.

Wie ernst es der König mit den von ihm selbst eingeführten Reformen meinte, zeigt das bekannte Vorkommnis mit dem Müller von Sondersdorf. Der konnte dem Könige entgegenhalten, daß das Kammergericht noch über dem Herrscher stünde, und der König gab sich zufrieden und ließ das Streikobjekt ruhig weiterkloppern. Er hat seinem Volke eben in allen Dingen deutsches Selbstgefühl gegeben. Seine große, geistliche Persönlichkeit war für ein niedrigeres, schwaches, zerfahrenes Volk eine lobende Fackel, leuchtend und warnend noch viele Jahrzehnte nach seinem Tode! Seine Vater, Friedrich I., können wir als den Gründer der deutschen Armee betrachten; Friedrich II. aber hat Deutschland kulturell gehoben!

## Mundschan.

Deutschland.

Berlin, 20. Januar. Der Kaiser empfing gestern abend 7 1/2 Uhr das Präsidium des Herrenhauses. Im Rittersaal des königlichen Schloßes hielten der Kaiser und die Kaiserin große Diner für das diplomatische Corps, die inländischen Damen und alle Herren vom Zivil ab.

Berlin, 23. Januar. Der Kaiser wohnte am Sonnabend im königlichen Opernhaus einer Probe für die Festvorstellung zur Feier Friedrichs des Großen bei. Mittags empfing der Monarch den russischen Obersten Vozaroff, den Kommandeur des russischen 13. Husaren-Regiments Norma.

Berlin, 22. Januar. Gestern wurde im königlichen Schloße das Krönungs- und Ordensfest gefeiert, zu dem alle in Berlin anwesenden Personen, die eine höhere Auszeichnung erhalten haben, eingeladen waren. Die Feier verlief in den üblichen Formen. Nach der Vorstellung vor dem Kaiserpaare und nach dem Gottesdienste in der Schloßkapelle nahmen alle Dekorierten an der Hofstafel teil.

— **Avancement des Kronprinzen.** Am Geburtstag des Kaisers wird, wie in Berliner militärischen Kreisen verlautet, die Beförderung des Kronprinzen zum Obersten erfolgen. Der Kronprinz, dessen Majorpatent vom 18. September 1907 datiert, der aber bei seiner Ernennung zum Kommandeur des ersten Leibhusarenregiments hinter den damals rangjüngsten Kavallerieregimentskommandeur, den Major Freiherrn v. Büttler vom Husarenregiment Nr. 10, einrangiert wurde, der ein Patent vom 27. Januar 1906 besitzt, überspringt den Rang eines Oberstleutnants, den auch Kaiser Wilhelm II. nicht bekleidet hat. Als der Kaiser seinerzeit als Kronprinz das Kommando der Gardehusaren, des heutigen Leib-Gardehusarenregiments, bekam, erhielt er gleichzeitig auch die zwei Sterne des Obersten.

— **Die Königin Elena von Italien** hat sich, einer Einladung der kaiserlichen Familie folgend, bereit erklärt, Patin des jüngsten Sohnes des Kronprinzen zu werden.

— **Erzherzog Franz Ferdinand** von Oesterreich wird am 26. Januar abends nach Berlin reisen, um der Taufe des jüngsten Sohnes des Kronprinzen, die am 28. Januar nachmittags 5 Uhr stattfindet, beizuwohnen. Die Herzogin von Hohenberg wird ihren Gemahl nicht begleiten.

— **Staatssekretär v. Riederle-Wächter.** Aus Rom wird gemeldet: Staatssekretär von Riederle-Wächter traf am Sonnabend hier ein. Er hatte im Laufe des Tages verschiedene Unterredungen mit den leitenden Persönlichkeiten, bei denen natürlich die verschiedenen Gebiete der Politik, die für Deutschland und Italien Interesse haben, berührt wurden. Da der Besuch jedoch nur auf den Wunsch, Marquis di San Giuliano persönlich kennen zu lernen, zurückzuführen und durch keinerlei besonderes politisches Motiv veranlaßt war, wäre es falsch, ein konkretes Ergebnis in der Politik von ihm erwarten zu wollen. Abends 7 Uhr wurde der Staatssekretär vom König empfangen, der ihm das Großkreuz des Mauritiuss- und Lazarus-Ordens verlieh. Um 8 Uhr fand Hofstafel statt. — Sonntag nachmittag besuchte Herr v. Riederle-Wächter die Königin-Witwe in ihrer Villa. Sodann fand eine Unterredung zwischen Herrn v. Riederle-Wächter und dem italienischen Minister des

Außerem Marquis di San Giuliano statt, der auch der italienische Ministerpräsident Giolitti und der deutsche Botschafter bewohnten.

## Oesterreich.

Nach einer offiziellen Wiener Meldung ist das Befinden des Kaisers Franz Josef wieder ganz normal. Es wird daher mit den offiziellen festlichen Veranstaltungen demnächst begonnen werden. Die erste, an der Kaiser Franz Josef teilnehmen wird, wird die Tafel am 27. Januar zu Ehren des Geburtstages Kaiser Wilhelm's sein.

## Der Krieg um Tripolis.

Im Mittelpunkt der „kriegerischen“ Ereignisse steht zurzeit ein italienisch-französischer Zwischenfall. Der französische Dampfer „Carthago“, auf dem zwei französische Aviatiker reisten, die angeblich zur Flugwoche in Tunis wollten, ist von Italienern beschlagnahmt worden. Die französischen Aviatiker protestierten energig gegen die „Bergewaltigung“, aber schon wurden amtliche Mitteilungen aus Rom wie aus Paris veröffentlicht, die eine baldige, beide Teile befriedigende Beilegung des Zwischenfalls in Aussicht stellen. Inzwischen ist aber ein zweiter französischer Dampfer aufgegriffen worden. Es handelt sich um den ebenfalls nach Tunis bestimmten Postdampfer „Manuba“, unter dessen Passagieren sich 29 türkische Kranenpfleger befanden, die zum Roten Kreuz gehörten. Diese Beschlagnahme soll jedoch, nach der Erklärung der Direktion der betreffenden Schifffahrtslinie ebenso ungerechtfertigt sein wie die der „Carthago“.

Ein Gefecht fand bei Derna in der Cyrenaika statt. Ein Zug von Arbeitsoldaten, die an einer Wasserleitung beschäftigt waren, wurde von den Türken beschossen, worauf italienische Truppen heranrückten und ein Gefecht sich entwickelte. Eine besetzte türkische Stellung wurde genommen. Nach römischen Berichten betragen die italienischen Verluste drei Tote und sieben Verwundete, die Türken sollen über hundert Tote verloren haben.

Ferner liegt ein Bericht über einen heftigen Angriff der Türken und Araber bei Benghazi vor. Natürlich hatten diese wiederum „Schwere Verluste“, während auf italienischer Seite „sechs leicht Verwundete gezählt wurden“. Bezeichnenderweise heißt es dann noch: „Die Entsehung des Feldes ließ einen Gegenangriff, auf den die italienischen Truppen vorbereitet waren, nicht zu“. Der Kreuzer „Etruria“ wirkte mit den Landtruppen zusammen und bombardierte Corfua.

## China

wird durch kaiserlichen Befehl in eine Republik umgewandelt. Dieser Vorgang wäre ohne Beispiel in der Weltgeschichte. Quantität, zu dessen Gunsten der Präsident Süichinas Sunjatsen dankt, wird die republikanische Regierung bilden und darauf wird der kaiserliche Erlaß über die Abtönung der Dynastie veröffentlicht werden. Dem Kaiser soll der Titel Mandchukaiser bleiben und es sollen dem Hofe jährlich 15 Millionen Mark gezahlt werden. Ein Teil der Republikaner des Südens lehnt jedoch eine Erhebung Sunjatsens durch Quantität ab und soll von dem Atientat gegen den letzteren schon vor dessen Ausführung gemußt haben.

## Die Reichstagswahlen.

Die ersten Stichwahlen

fanden am Sonnabend statt und zeigten als Ergebnis die Wahl von 10 Konfervativen, 7 Reichsparteilern, 6 Mitgliedern der Wirtschaftlichen Vereinigung, 7 Mitglieder des Zentrums, 20 Nationalliberalen, 17 Fortschrittlichen, 1 liber-

ralen Bauernbündler, 2 Welfen, 8 Sozialdemokraten; dazu kommt Graf Pofadowsky (bei keiner Fraktion).

**Berlin, 22. Januar.** Bis Mitternacht waren alle heute vollzogenen 80 Stichwahlergebnisse bekannt. Gewählt sind 27 Sozialdemokraten, 18 Fortschrittliche Volkspartei, 12 Nationalliberale, 5 Konservative, 3 Wirtschaftliche Vereinigung, 2 Zentrum, 3 Welfen, 2 Polen, 1 Reichspartei, 3 Deutsche Reformpartei, 2 bayerischer Bauernbund, 1 bayerischer Liberaler, 1 Lotzinger, 2 Wilde.

Mit diesen Stichwahlen sind bis jetzt 364 Reichstagsabgeordnete endgültig gewählt, davon Deutsch-Konservative 41, Reichspartei 12, Wirtschaftliche Vereinigung 10, Deutsche Reformpartei 3, konservative Wilde 2, Polen 16, Zentrum und Elässer 95, Welfen 5, bayerischer Bauernbund 3, Nationalliberale 36, Bauernbund 1, bayer. lib. Wilder 1, Fortschrittliche Volkspartei 35, Sozialdemokraten 99, Lotzinger 2, Dänen 1, Wilde 2.

Die Konservativen gewinnen 6 Siege und verlieren 18, die Reichspartei gewinnt 3, verliert 14, die Wirtschaftliche Vereinigung gewinnt 3, verliert 10, der bayerische Bauernbund gewinnt 3, das Zentrum gewinnt 4 und verliert 14, die Polen verlieren 1, die Nationalliberalen gewinnen 19 und verlieren 29, die Fortschrittliche Volkspartei gewinnt 13 und verliert 18, die Sozialdemokraten gewinnen 59 und verlieren 9, die Welfen gewinnen 5 und verlieren 1, die Elässer gewinnen 3 und verlieren 2, die Lotzinger verlieren 1, die Wilden gewinnen 4 und verlieren 5.

### Die Stichwahlen in Oberschlesien.

**Kreuzburg - Rosenberg.** Rittergutsbesitzer Meyer (Konf.) 9187, Propst Kusza (Pole) 6551. Gewählt Meyer (Konf.). Bisher: Fürst Hohenlohe-Dehringen (Konf.).

**Groß-Strehlig-Kosel.** Glowagki (Zentrum) 11472, Wajda (Pole) 11105. Gewählt Glowagki (Zentrum). Bisher: Glowagki, Zentrum.

**Lublitz - Ost - Gleiwitz.** Oberlandmesser Warlo (Zentrum) 14044, Pfarrer Janowski (Pole) 13317. Gewählt Warlo (Zentrum). Bisher: Janowski, Pole.

**Beuthen-Tarnowitz.** Justizrat Witka (Ztr.) 21041, Redakteur Dombel (Pole) 28137. Gewählt Dombel (Pole). Bisher: Napieralski (Pole).

**Kattowitz-Zabrze.** Sosinski (Pole) 18529, Binickiewicz (Soz.) 12705. Gewählt Sosinski (Pole). Bisher: Korfanty (Pole).

### Einberufung des neuen Reichstages.

**Berlin, 23. Februar.** (Telegramm des „Sobrauer Stadtblattes.“) Der neue Reichstag ist zum 7. Februar einberufen.

## Votales u. Provinzielles.

**Sobraw D.-S.,** den 23. Januar 1912.

§ **(Zur Neuwahl im Wahlkreis Pleß-Hybnik).** Die Neuwahl findet am Sonnabend, den 3. Februar cr. statt. Der deutsch-vaterländische und der bürgerliche Wahlverein haben wieder den Freiherrn von Scheinitz als Kandidaten aufgestellt, das Zentrum bleibt ebenfalls beim Pfarrer Woidol, während von den Polen zwei Kandidaten aufgestellt werden und zwar seitens der Katholiken der Kaplan Pospolitz aus Orzegow und vom polnischen Wahlkomitee der Rechtsanwalt Rozanski in Hybnik.

— Der „Kurier Poznański“ (Nr. 19 vom 18. Januar) schreibt: „Deutsche Blätter berichten, daß sich Korfanty um das Mandat für Pleß-Hybnik bewerben wollte. Nach unseren Informationen entspricht das nicht den Tatsachen. Man möge erwägen, daß das in rein agrarischer Wahlkreis ist, und daß Korfanty als Redakteur der vorwiegend im Industriebezirk verbreiteten „Katholik“-Blätter sich kaum für Agrarzölle erwärmen dürfte.“

§ **(Herr Ober-Postinspektor Behrens)** ist gegenwärtig zur Revision des Postamts hierher anwesend.

§ **(An das hiesige Kgl. Amtsgericht)** ist zur Vertretung des nach Breslau berufenen Herrn Amtsräters Chauffy Herr Gerichts-Assessor Löpper von Breg verlesen worden. Herr Assessor Löpper war bereits im vorigen Jahre hierher Vertretungszweck beschäftigt.

§ **(Grundbuch-Umschreibung).** Gegenwärtig erfolgt beim hiesigen Kgl. Amtsgericht die Umschreibung der Grundbücher von Stadt, Acker und Vorstadt Sobraw. Wir weisen auf unsere früheren Veröffentlichungen hin und bemerken nochmals, daß es im eigenen Interesse

der Bürgerchaft liegt, die alten gegenstandslos gewordenen Eintragungen löschen zu lassen. Die hierdurch entstehenden Kosten sind sehr gering.

§ **(Der katholische Gesellenverein)** feiert sein Jahrestag am Dienstag, den 13. Februar im Vereinslokale (Hotel „Germania“).

§ **(Freie Fleischer-Zunft).** In der am Sonntag nachmittag abgehaltenen Quartalsversammlung wurde Herr Fleischermeister Franz Henkel zum Obermeister der Zunft gewählt. — Am Sonntag, den 28. d. M. veranstaltet die Zunft im Saale des Hotels „Germania“ einen Faschingsball.

§ **(Elternabend).** Am Sonntag, den 28. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr veranstaltet die hiesige evangelische Schule in Gemeinschaft mit dem Froebel'schen Kindergarten im Saale „Hotel Germania“ einen Elternabend. Der Eintritt ist des beschränkten Raumes wegen nur gegen Einladkarte gestattet. — Das Programm des Abends ist sehr reichhaltig.

§ **(Das diesjährige Verkaufsgeschäft)** findet hier selbst vom 22.—26. Februar cr. im Brauer'schen Saale statt. Die Brauer haben sich am Sonnabend, den 24. Februar zu stellen.

§ **(Faschingsball des Männergesang-Vereins).** Es war ein äußerst gelungenes Fest, welches der hiesige Männergesang-Verein am vergangenen Sonnabend im Brauer'schen Saale feierte. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie geladene Gäste hatten sich hierzu in stattlicher Anzahl eingefunden. Dem Tanze ging ein Essen voraus, an welchem ca. 80 Personen teilnahmen. Nach dem ersten Gange ergriff der Vorsitzende, Herr Tierarzt Haering das Wort zu einer Ansprache, wobei derselbe zunächst die Erschienenen willkommen hieß und allen ein frohes Fest wünschte. Alsdann feierte der Herr Redner mit schwingvollen und begeisterten Worten das deutsche Lied als eine unvergängliche Kraft des deutschen Volkes, in welchem die nationale Einheit voll und ganz zum Ausdruck kommt. Auch unser Kaiser zeige das regste Interesse für das deutsche Lied und messe dessen Pflege eine bedeutende erzieherische Kraft auf das Seelenleben bei; auch stärke dasselbe die Nation zu Gott, Ehren und Vaterland. Möge das deutsche Lied auch weiterhin stets gepflegt werden, möge es erklingen zum Ruhme des deutschen Reiches. In diesem Sinne brachte der Redner auf den Schirmherrn des Deutschen Volksliedes, Sr. Majestät den Kaiser ein Hoch aus, welches brausenden Widerhall fand und worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Bei der Tafel herrschte in ungezwungener Weise die beste Stimmung, zumal auch Küche und Keller vorzüglich waren. Während des Essens konzertierte unsere neue Stadtkapelle unter großem Beifall. — Nach aufgehobener Tafel trat der Tanz in seine Rechte.

Die beiden Vergnügungstheater gaben sich hierbei die größte Mühe, den Teilnehmern die ferneren Stunden so angenehm als möglich zu gestalten. Nicht originell wirkte ein während der Polonaise inszenierter Trick, wobei die Musikkapelle „streifen“ wollte, aber nach erschrockenen Gesichtern der Teilnehmer bald wieder auf der Bildfläche erschien. Eine Mützen- und Fadel-Polonaise, der Kostüme und eine Konfekttschlacht trugen viel zur Verschönerung des Festes bei. Das Tanzbier wurde, was besonders hervorzuheben werden muß, in ausgiebigster Maße geschwungen. Und so kam es, daß bereits der Sonntagmorgen graute, als die letzten Teilnehmer die Stätte froherlebter Stunden verließen.

§ **(Blinden-Künstler-Konzert).** Ein seltener Augenwitz sieht uns hierher bevor. Zwei blinde Künstler, der Konzertsänger Herr G. Mayer (Tenor) und die Pianistin Fräulein Elise Hertig veranstalten am Donnerstag im Brauer'schen Saale hierher ein Konzert. — Die „Oberschl. Rundschau“ schreibt über das Auftreten des Paares in Nikolai: „Mit gemischten Gefühlen, geteilten Erwartungen betrat man am Sonnabend Abend den Saal von Neumanns Hotel. Sollte sich doch hier die Kunst im Dienste des Gebrechens zeigen, Vider eines blinden Künstlers und Vorträge einer blinden Pianistin zu hören sein. Der Künstler Herr G. Mayer brachte eine Fülle erster und hellerer Vieder und erfüllte damit voll und ganz die Anforderungen, die man an einen Konzertsänger mit einer Stimme mittleren Umfangs stellen kann; ja, in den oberen Lagen klang sein Tenor sehr hell und rein. Der Sänger erntete reichen Beifall, besonders für die italienischen Vieder. Die Klavierbegleitung führte die Liebhaberinnen

Fräulein Hertig aus, und in ihren eigenen Vorträgen präsentierte sich die Dame als eine Künstlerin, die über große Technik und viel Wärme verfügt, was unter den abwallenden Umständen besonders hoch zu bewerten ist. Es war aber nur zum kleinsten Teile Mittel oder Teilnahm, daß auch die Darbietungen dieser Künstlerin lebhaft applaudiert wurden.“ — Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in heutiger Nr. und sprechen zugleich die Erwartung aus, daß der Besuch dieses Konzerts hierorts hoffentlich nicht zu wünschen übrig lassen wird.

§ **(Welt-Kino).** Wir machen besonders aufmerksam auf den herrlichen Schläger: „Zur rechten Zeit!“ wundervolles Drama. Außerdem interessanter bunter Spielplan. (S. Inf.)

§ **(Das Königl. Zollamt in Hybnik)** ist am Sonnabend den 27. d. M. (Kaiser's Geburtstag) nur von 11—12 Uhr vormittags geöffnet.

§ **(Die Nacht- und Mietverträge)** sind, worauf noch besonders aufmerksam gemacht wird, bis spätestens zum 31. Januar zu verkümmern.

§ **(Belohnung eines Schülers).** Der 14 Jahre alte Schüler der evang. Volksschule in Jawitz, Erich May, der im vergangenen Sommer einen seiner jüngeren Brüder vom Tode des Ertrinkens rettete, erhielt vom Herrn Regierungspräsidenten zu Oppeln eine Belohnung von 30 M. in Gestalt eines Sparbuchs der Kreis Sparkasse Pleß ausgehändigt.

§ **(Ein Wölling)** ist gestern in das hiesige Gerichtsgängnis eingeliefert worden. Es ist dies der 18 Jahre alte Dominikschütz Andreass Jaschek aus Oschin, welcher am vergangenen Sonntag auf der Chauffee Sobraw Oschin die 9 Jahre alte Tochter des Grundbesitzers M. in Oschin überfallen und vergewaltigt hat.

§ **(Kogolona, 22. Januar.)** (Vom Nobelsport). Der Ausflug des Radfahrervereins Sobraw nach Kogolona am vergangenen Sonntag nahm trotz des windigen Wetters einen fröhlichen Verlauf. Der Verein, mit einer Anzahl Nobelschützen versehen, hat sich vollkommen dem Nobelsport gewidmet; die Bahn war sehr interessant und angenehm. Erst in später Abendstunde kehrte die frohe Schaar von Damen und Herren in das glückliche Lokal zurück. Hier herrschte bei musikalischer Unterhaltung die größte Gemütlichkeit, so daß der Verein sich erst nach mehreren Stunden zum Rückmarsch entschließen konnte.

§ **(Vom Wetter).** Der Vollmond hat den bleibend ersichtlichen Witterungswechsel gebracht, die mildere Temperatur ist von Schnee und Regen teilweise begleitet gewesen. Mit dem Winterport ist es also verhältnismäßig schon wieder vorbei. Ob der Winter es bei dieser Probe seines Regiments bewenden lassen wird, ist fraglich, es können noch weitere Kälteperioden folgen.

§ **(Die neuen Einkommensteuersätze für physische Personen)** werden nach der neuen Steuerordnung folgende Gestalt erhalten: Es werden erhoben an Staats-Einkommensteuer vom 1. April 1913 ab bei einem Einkommen von 900—1050 M. 6 M., 1050—1200 M. 9 M., 1200—1350 M. 12 M., 1350—1500 M. 16 M., 1500—1650 M. 22 M., 1650—1800 M. 27 M., 1800—2100 M. 32 M., 2100—2400 M. 38 M., 2400—2700 M. 46 M., 2700—3000 M. 55 M., 3000—3300 M. 66 M., 3300—3600 M. 76 M., 3600—3900 M. 88 M., 3900—4200 M. 100 M., 4200—4500 M. 112 M., 4500—5000 M. 128 M., 5000—5500 M. 144 M., 5500—6000 M. 160 M., 6000—6500 M. 176 M., 6500—7000 M. 192 M., 7000—7500 M. 208 M., 7500—8000 M. 224 M., 8000—8500 M. 240 M., 8500—9000 M. 260 M., 9000—9500 M. 280 M., 9500—10000 M. 300 M. Die Skala steigt bis zu einem Einkommen bis 20000 M. um je 500 M. Mehreinkommen um 20 M. für je 500 M. Sie erreicht bei 20000 M. den Satz von 700 M. Von 20000 M. steigt der Satz um 3,7 bis etwa 30000 M., dann um 4 Prozent bis 36000 M. Bei einem Einkommen von über 185000 M. beträgt der Satz 5 Prozent.

§ **(Vom ober-schlesischen Schützenbunde).** Der außerordentliche Delegiertentag des ober-schlesischen Schützenbunds wurde Sonntag vormittag im Neuen Schützenhause in Beuthen O.S. abgehalten. Der Bundsvorsitzende, Kreisleiter Gampfl, eröffnete denselben mit Begrüßung der erschienenen Vertreter und brachte das Kaiserhoch aus. Anwesend waren 62 Vertreter und 5 Bundsvorstandsmitglieder. Vor Eintritt in die Beratungen machte der Bundsvorsitzende die Mitteilung, daß die Gilde Neustadt ihren Austritt



auss dem Bunde beantragte. Dem Antrag wurde stattgegeben. Hierauf wurden die neuen Bundes-sagungen beraten. Dieselben wurden nach Ab-änderungen einzelner Paragraphen von der Ver-treterversammlung angenommen. Am 9. Juni begibt die Gilde St. Ludwig ihre 100jährige Jubel-feier. Das Schiffschiff Schützengilde steht wird in Kattowitz, das Ober-schiffische Bundesfest in Nikolai abgehalten werden. Der nächste Delegiertentag findet im Mai d. J. in Butzen O. S. statt. Die in der Vertreterversammlung ange-nommenen Bundes-sagungen treten am 1. April in Kraft. Die Fest-Kommission der neuen Schiffs-ordnung wurde dem Bundessportbund überliefert.

**(Von der Breslauer Diskonto Bank, Breslau).** Wie wir hören, wird die Breslauer Diskonto Bank im Frühjahr 1912 in Habsburg eine Geschäftszweige eröffnen. Die erforderlichen Vermögensmitteln sind bereits im Hause des Brauereibesitzers Hermann Müller an der Haupt-Strasse ge-mittelt. Da sich größere Umbauten nötig machen, so läßt sich der Zeitpunkt der Eröffnung noch nicht genau bestimmen. Die Niederlassung wird sich mit allen Geschäften befassen, welche der Be-trieb eines Bankgeschäftes mit sich bringt.

**(Gieseler in Kattowitz).** Das dritte Verbandsfest des Ober-schiffischen Epikl- und Gies-lauverbandes findet am 28. Januar in Kattowitz statt. Die Vorarbeiten und die Ausgestaltung dieser größeren sportlichen Veranstaltung hat der Epikl- und Gieslau-Vererein Kattowitz übernommen.

**(Sagen das anonyme Denunziantentum).** Eine bemerkenswerte Bekanntmachung erklärt das oberbayerische Bezirksamt Wiesbad mit der Erklärung, daß Infolge der Häufung der anonymen Anzeigen künftig je derartige Anzeiger, gleichviel welchen Inhalts, ins Feuer wandern, und dann erst recht, wenn für den Fall eines Nichtschreitens mit Anzeige bei einer höheren Instanz droht. Jede anonyme Anzeige, so heißt es in dem Erlaß, „betrübt das Selbst-würde und die Ehre der Angeklagten und verleiht dem Anzeiger keinen rechtlichen Schutz. Wenn in einer Anzeige willkürliche Mißhandlungen und Geschwätzigkeiten vorkommen, so kann man offen und ehrlich Anzeige erstatten. Glaubt der Anzeiger geschäftliche oder persönliche Nachteile zu haben, so wird auf Verlangen gerne der Name von der Behörde ver-schwiegen, vorausgesetzt, daß der Anzeiger nicht bei einer etwaigen Strafsache als Zeuge zu dienen hat oder aber die Anzeige offensichtlich sich als Nachdruck freizugehen.“

**(Das Augenlicht durch die Kälte ver-loren).** Auf einem Patrouillengange in der Nacht auf den 16. d. Mts. verlor der Polizeilehrgangant G a l w a s aus M g s l o w i t z die Sehkraft des linken Auges. Auch das rechte Auge ist stark in Mitleidenschaft gezogen. Man schreibt das traurige Ereignis der ungewöhnlich großen Kälte zu. Der Bedauernde konnte den Weg nach der Polizeis-tation nicht zurückfinden und wurde, als er um 5 Uhr morgens noch nicht zurückgekehrt war, ge-sucht und von dem Polizeilehrganganten Grudnik auf der Bahnhofstraße herumtrotzend gefunden.

**(Ein interessanter Zwischenfall)** er-erregte sich bei der Verleigerung des Nachlasses einer Dame in Bagnitz. Als der Anrufer den Inhalt des Geschäftsschranks zur Verleigerung bringen wollte, bemerkte er beim Herausnehmen einer Kleidungsstücke einen Geräusch innerhalb der Büchse und öffnete sie. Alles war gespannt, was herauskommen würde, und siehe da, die Büchse enthielt sechs Hundertmarkstücke, die natürlich sofort den erkrankten Erben zugest. wurden. Natürlich gelang sich diese dem Anrufer durch eine angemessene Belohnung erkennenlich; denn nur seiner Aufmerksamkeit war es zu verdanken, daß nicht die Büchse samt ihrem kostbaren Inhalt einem Räuber für ein Billig-zugest. waren.

**(Selbstmord eines Elfjährigen).** Aus getränktem Ohngefähr hingabte sich in Kattowitz ein 11 Jahre alter Schüler in der Wohnung Friedrichstraße 61 wegen eines Vorfalls bekam er von seinem Vater Schläge, worauf der Junge sich im Klosett mit einer Zunderschur erhängte. Über diesen traurigen Vorfall erfahren die „Dresch-sche. M. Naar.“ noch folgenden: Der kleine Dugo Schmitz gel hatte von seinem Vater den Auftrag erhalten, auf seinen kleinen Bruder auf-zupassen. Der Junge verabsäumte dies jedoch, weshalb er von seinem Vater einen Schlag mit der Knüttelpeitsche erhielt. Darauf ging der Junge auf den Boden, schnitt sich ein Stück Wäsche ab und erhängte sich am Fensterkranz im Klosett. Edm. G. besuchte die Klasse 1 der Mitter-Schule.

**(Zwei rohe Handwerksmeister).** Das Schwurgericht zu M e s e r i t z verurteilte den Fleischermeister Giering aus Kuskow zu sechs Monaten Gefängnis und den Schneidermeister Minsk aus Bräz zu fünf Jahren Zuchthaus. Beide hatten den Sohn des Eigentümers des Hüh-ler aus Falkenwalde, der mit seinem Kinde ihr un-geleitetes Zuhilfenahme angefahren und sie zur Rede

gestellt hatte, durch Messerstücke getötet. Minsk all-in hatte Hühler sieben Messerstücke verlegt.

**(Eine unnatürliche Mutter).** Eine Frau aus Waldenburg unternahm mit ihrem 3 jährigen Kinde trotz der grimmen Kälte und der ungenügenden Bekleidung des Kindes zur Nachtzeit eine Schnapppreife. Als man die Frau auf-fand, trug sie das völlig erstarrte Kind auf ihrem Rücken, was aber nicht dazu zu bewegen, ein Ob-dach anzufahren. Das erstarrene Kind wurde so fort nach dem Krankenhaus überführt, wo es bald danach verstarb. Die Frau wurde verhaftet.

**(Ein 17jähriger Grepper).** Bei der Witwe Emma Soller in Rybnitz lag ein anonymes Brief ein, in welchem dieselbe aufge-fordert wird, sofort 50 Mark an einer gewissen Stelle an der alten Katholischen Kirche ab-zugewähren, widrigenfalls sie von einer Bande von 26 Personen erdolcht und ihr Haus in Brand gesetzt werden würde. Die Frau übergab dies-plumpe Schreiben der Polizei und dieser gelang es, zu letztgegr. Stunde drei Schreiber dies-er Briefes in der Person des 17 Jahre alten Tischler-lehrlings Richard H. von dort an der alten Kirche festzunehmen. Er gab an, durch Bekümmerte der-artige Briefe unterrichtet worden zu sein. Er habe auch einmal sehen wollen, ob ihm ein der-artiger Trick gelänge wird.

**Wes, 23. Januar.** Die im hiesigen Kreise be-liebten domänenstatistischen Gutsbezirke Bo-rombel und Eiern sind zu einem Gutsbezirk unter dem Namen Polshagen vereinigt worden. Die Vereinigung tritt vom 1. April 1912 in Kraft.

**Nikolai, 23. Januar.** In der ersten dies-jährigen Stadtverordnetenversammlung stand auf der Tagesordnung die Einführung der wiedergewählten Ratsherren. Bürgermeister Kupia führte die wiedergewählten Herren Jralak und Nawrath zu ihr Amt ein. Zum Stadtverordnetenvor-sitzer wurde Justizrat Vorka, zum 1. stellvertretenden Kaufmann Hugo Blas, zum Schriftführer Kreis-schulinspektor Göllik, zu dessen Stellvertreter Apotheker Goroll gewählt. Von der Anstellung des Schlauchhaustierarztes Kopka wurde Kenntnis genommen. Die Anschaffung einer Kesselschneid-maschine unter Ehem. Kreislich wurde bewilligt.

**Nikolai, 23. Januar.** Am Dienstag hatte der Manöturner Nikolai eine außerordent-liche Monatsversammlung einberufen, zu der nicht nur die Mitglieder, sondern auch Nichtmit-glieder, insbesondere aber die Vertreter der Be-hörden, Offiziere, Schulmeister, Vereinsvorstände Kaufmannschaft usw. geladen waren. Die Ver-sammlung war gut besucht. In dieser ist vom Kuratorin angeregt worden, auch in Nikolai eine Zweigvereinsung des Jung-Deutschland-Bundes ins Leben zu rufen. Das hauptsächlichste der Organisation und verfallener diebezüg-licher Ministerialklasse wurde verlesen. Alsdann wurde ein Ausschuss gebildet, der die nötigen Schritte zur Einbindung der Zweigvereinsung in Nikolai in die Wege zu leiten hat.

**Kattowitz, 22. Januar.** Der wegen Diebstahls verd. Mauer Sadak aus Rakau, Kreis Bobbschlag, stahl im September v. J. seiner Nach-barin drei Hühner. Seine Anrede, er habe nur die Hühner an sich genommen, weil sie von einem Auto mitgenommen worden wären, konnte seine Lage wenig ändern; er muß sein Glück mit einem Jahre Zuchthaus büßen.

**Butzen O. S., 22. Januar.** In dem an der russisch-polen Grenze gelegenen Orte G o l o n o w stürzte infolge der Schneelast die schon längst baufällige Schule ein. Durch die Trümmer wurden zwei Lehrer und vier Kinder auf der Stelle getötet. Eine Anzahl Schulkinder erlitt schwere Verletzungen.

**Opatow, 22. Januar.** In S a n d o w i t z bei Malopawa erschoss der Forstmeister K r o l l den 7jährigen Sohn des Hüttenarbeiters Liban W o n a k i t. Der Väterling wollte, der „S. Z.“ zufolge, angeblich das Gewehr reinigen und über-sah, daß sich darin noch eine Patrone befand. Der Schuß ging los und traf den Knaben in den Nacken.

**Ober Glogau, 23. Januar.** Bezüglich des für unsere Stadt geplanten Kanalisationsprojekts werden sich die Kosten für die Anlage auf etwa 85000 M. belaufen, allerdings vorausgesetzt, daß die bereits bestehenden Kanäle benützt werden können. Wird die Anlage eines biologischen Körpers bei der Kläranlage erforderlich, dann würden sich die Unkosten um rund 50000 M. vergrößern. Etwaig notwendig werden noch weitere Erhebungen über die Betriebskosten und Anlagekosten bereits bestehender Kanäle vorgenommen.

**B e r m i s c h t e s.**  
— Jugenlicher Verbrecher. In Berlin wurde ein 17jähriger Fährjunge wegen Mord-schlages am 21/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Bengel forderte von seiner Mutter, einer armen Näherin, Geld, um einen Rummelplatz besuchen zu können. Als er nichts erhielt, schob er ihr eine Leinwandtasche in die Hand. Die

Frau trägt noch heute die Kugel im Kopfe. Der Mörder bedürftete sich weiter nicht um die ohnmächtig am Boden liegende Mutter, sondern ging zum Ankleben. Bemerkenswert war, daß bei der Gerichtsverhandlung die Mutter für ihren Sohn mit großer Wärme eintrat — Mutterliebe!

— Die Fürst vor dem Scheitode. Die Angst lebendig begraben zu werden, hat den in diesen Tagen im Hinterlassung eines bedeutenden Vermögens in Bradfordshire in England verstorbenen Thomas Douglas Murray veranlaßt, seinem Testamentvollstrecker im Interesse der absoluten Sicherung des eingetretenen Todes eine Reihe von Anweisungen streifender Befolgung zu empfehlen. Nach diesen Bestimmungen soll man den Körper nach erfolgtem Ableben für 36 Stunden in ein gutgepflanztes Bett legen. Er soll dann in einen Sarg gelegt werden, der in einem warmen Zimmer, dessen Fenster geöffnet bleiben, steht und Tag und Nacht bewacht wird. Während dieser Zeit sollen alle Verwände, die in der Praxis zur Kontamination des tatsächlich eingetretenen Todes fähig sind, vorgenommen werden, und außerdem soll am linken Handgelenk der Leiche eine Klotz befestigt werden, die bei der letzten Bewegung ein innerhalb und außerhalb des Zimmers hörbares Geräusch erheben läßt. Wann dann die Vermeidung anzu-treten beginnt, soll der Arzt den Rückenmarkung im Nacken durchschneiden. In das Gefäß, dann kann der Sargbrüst ausgelegt, aber nicht zugedrückt werden. Was erst nach dem zwölften Tage gelassen darf. Seine Überreste sollen dann im Freien verbrannt und die Asche in die vier Richtungen der Winde verstreut werden. In dem Bewußtsein der treuen Befolgung seiner Vor-schriften konnte der Mann in der Tat mit der Verurteilung sterben, daß die Gefahr des Belebungsgrabenwerdens als absolut ausgeschlossen gelten darf.

— Ein Vatermörder zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Jagen verurteilte nach dreitägiger Verhandlung kurz vor Mitternacht den 23jährigen Kaufmann Rudolph Wiethe aus Schwelz wegen Mordes, begangen an seinem Vater, zum Tode.

— Berlin, 23. Januar. Das prächtige Winterwetter des gestrigen Sonntags hatte zu zahlreichem Schenken ins Freie, besonders auf die Gassen der Seen, gelockt, daß die Verkehrsmittel dem Anbrange kaum gewachsen waren. Leider forderte der Eisstoß auch getrennt eine Anzahl Opfer. Auf der Havel, nicht weit von der Stelle, wo vor wenigen Tagen 2 Referendare ertranken, brach ein etwa 60jähriger Mann vor den Augen mehrerer Schiffschauläufer ein und verfiel sofort unter der Eisbede. Am späten Abend trat Tauwetter mit Glätte ein.

— Berlin, 23. Januar. Am Sonntag Morgen fand die Feuerwehr, als sie herbeigerufen worden war, weil die Hausbewohner einen Brandgeruch wahrnahmen, vor aus der Wohnung einer Greisin drang, die 90 Jahre alte Witwe Maria bereits verbrannt auf. Sie lag auf einem Sofa und auf dem Tisch vor dem Sofa lag eine zerstückelte Nachtklampe.

— Berlin, 20. Januar. In Schönberg verfuhrte die 25jährige Ehefrau eines Bildhauers ihr einjähriges Kind zu vergiften. Als die Mutter den Knaben, mit dem sie gemeinsam aus dem Leben scheiden wollte, sich unter Einwirkung des Giftes in entsetzlichen Schmerzen winden sah, wurde sie irrsinnig. Sie warf sich auf den Körper des Kindes und ließ gelbende Schreie aus. Einige Frauen brangen in die Wohnung ein. Nur mit Mühe konnte die Kranke von dem Kinde fortgerissen werden. Eine Be-wohnerin des Hauses nahm sich des Kindes an, dem ein hinzugekommener Arzt Hilfe angedeihen ließ. Es besteht Hoffnung, den Knaben am Leben zu erhalten. Die Mutter wurde einer Irrenanstalt zugeführt.

— Tilsit, 20. Januar. Die Eigenkennnerin Ursula Tleslat aus Demebede, Kreis Niederung, die wegen Ermordung ihres Mannes vom Schwurgericht Tilsit am 10. November zum Tode verurteilt worden war, ist heute früh im Hofe des Gefängnisses hingerichtet worden.

**Die Bluttat in Berlin**  
ist vorläufig für die Kriminalpolizei ein dunkles Mästel. Nun ist auch die schwerverletzte Juwelierfrau Schulze ge-storben. Frau Schulze führte in ihren letzten Lebensstunden mirr. Fiebererben, doch gab keine ihrer Anzeichen irgend welchen Anhalt, auf die Spur der Mörder zu kommen. Dagegen ist die Aussage eines Automobilomnibusfahrers von höchster Bedeutung. Er gibt an, daß in seinen Wagen drei junge Leute gefahren seien, die blutbefleckte Hände und Kleider hatten. Er wurde darauf zuerst aufmerksam, als er sah und sah, daß das Zehnminutengeld, das ihm als Fahrpreis gereicht wurde, blutig war. Er habe darauf die drei Fahrgäste erkannt angesehen, sie seien rot und verlegen geworden. Der Chauffeur mußte, da es etwa eine Stunde nach dem Mord war, von dem Verbrechen noch nichts, sonst hätte er einen Schwärmer gerufen. Unter-wegs fragte einer der Fahrgäste seinen Gefährten: „Wird es zum Zuge noch Zeit sein?“ Der andere ließ ihn mit dem Gelbogen an und sagte halblaut: „Galt den Mund!“ Die drei Fremden begaben sich am Ende der Fahrt eilig nach dem Örtigen Bahnhof.

## Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemein-schaft, die in Anlegung des in Czernowitz be-liegenden, im Grundbuche von Czernowitz Blatt Nr. 40 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Jacob Naczenski eingetragenen Grundstücks besteht, soll dieses Grundstück am 8 März 1912, vormittags 9 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Ge-richtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück — Weide und Wiese — in Größe von 2,9340 ha (Parzellen 2, 94, 95) mit 11,13 Taler Reinertrag, ist in der Grund-steuerunterrolle unter Nr. 31 verzeichnet. Be-glaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, sowie Katasterauszug kann in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Juli 1909 in das Grundbuche eingetragen.

Der auf den 23. Februar 1912 anberaumte Termin ist aufgehoben worden.

S o h r a u O. S., den 16. Januar 1912.

Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
Der Verteilungsplan des Jagdpachtgeldes für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1912 liegt in der hiesigen Kämmererkasse vom 20. Januar bis 3. Februar cr. zur Einsicht der Jagdgeroffen aus.  
Gegen den Verteilungsplan ist binnen 2 Wochen nach Beendigung der Auslegung Einspruch bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher zulässig.  
Sohrau O.S., den 19. Januar 1912.  
Der Jagdvorsteher.  
Reiche, Bürgermeister.

**Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs:**  
Freitag, den 26. Januar 1912, abends 7 Uhr:

Auftreten der Vereine (Krieger-Verein, Schützengilde, Männer-Gesangverein, Kath. Bürgerverein, Freiw. Feuerlösch- u. Rettungs-Verein, Kath. Gesellenverein, Turnverein, Gesangverein „Eintracht“ und Radfahrerverein vor dem Hotel „Germania“

**zum Zapfenstreich.**  
Anschließend daran:

**Kommerk** im „Germania“-Saale, zu dem auch alle kleinen Vereine angehörenden Männer unserer Stadt und deren Umgebend eingeladen werden.

**Zum Kirchgang am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs:**  
Sonntag, den 27. Januar 1912

versammeln sich die Vereine um 9 Uhr vormittags in ihren Vereinslokalen und zwar: Kriegerverein und Turnverein (Brauer's Gasthaus), Schützengilde und Männer-Gesangverein (Hotel „Zur Post“), Kath. Bürgerverein, Freiw. Feuerwehr und Kath. Gesellenverein (Hotel „Germania“), Gesangverein „Eintracht“ und Radfahrerverein Sohraz' Gasthaus.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersuchen  
Die Vorstände.



**Freiw. Feuerlösch- u. Rettungs-Verein**  
Sohrau O.S.

Mittwoch, den 24. Januar, abends 8 Uhr:

**General-Versammlung**  
im Saale des „Hotel Germania.“

Tages-Ordnung:

1. Ueberreichung eines Erinnerungszweigs.
2. Kassenbericht und Erteilung der Entlastung.
3. Wahl zweier Vorstandsmitglieder (1. Brandmeister und Schriftführer).
4. Wahl der Rechnungsrevisoren für die Rechnung pro 1912.
5. Anträge, falls solche spätestens 8 Tage vor der Generalversammlung schriftlich gestellt werden.

Sohrau O.S., den 9. Januar 1912.

Der Vorstand.  
Reiche, Bürgermeister,  
Vorstand.

Ein verheirateter, nüchtern, zuverlässiger

**Brotkutscher**

kann sich melden bei

N. Hilla.

**Flechten**

nässende und trockene Schuppenflechte, ekroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art, offene Füße

Beinschäden, Belaggeschwüre, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

**Rino-Salbe**

frei v. schädl. Bestandteile. Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0, Birkent. 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0. Zu haben in den Apotheken.

**Eine Stube**

mit kleiner Kammer ist zu vermieten und 1. April zu beziehen.

A. Knoppek, Töpferstraße.

**Eine Stube im Hinterhause**

ist zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen.

A. Chudalla.

Vielfachen Wünschen aus der Bürgerschaft zufolge sowie den Wünschen mehrerer Vereine Rechnung tragend, hat der Magistrat beschlossen, auch in diesem Jahre zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

am **Sonntag, den 27. d. M., nachmittags 2 Uhr** im Saale des Herrn D. Brauer ein gemeinsames

**Festessen**

zu veranstalten.

Indem ich hiermit alle Kreise der Bürgerschaft, alle Herren Beamten und die Herren aus der Umgegend ergebnis einlade, erlaube ich mir noch die Bitte um recht zahlreiche Beteiligung auszusprechen.

Der Preis des trockenen Gebecks beträgt 3,50 M. (incl. Musik).

Die Anmeldungen erbitte ich wegen Kürze der Zeit recht bald entweder in der Kämmererkasse oder bei Herrn D. Brauer zu bewirken.

Sohrau O.S., den 18. Januar 1912.

Reiche, Bürgermeister.

**Brauer's Saal, Sohrau O.S.**

Donnerstag, den 23. Januar cr., abends 8 Uhr:

**Blinden-Künstler-Konzert**

veranstaltet von dem erblindeten

Konzertsänger Herrn **H. Mayer** (Tenor)

und der ebenfalls erblindeten

Konzertpianistin Fräulein **Elise Hertig**.

Billetts werden durch Subscriptionsliste durch Herrn Wolf, welcher mit behördlicher Vollmacht versehen ist, verkauft: Sperrpreis 1,50 M., I. Platz 1,— M., II. Platz 0,50 M., Familienkarten für 3 Personen (nur I. Platz) 2 M.

**Welt-Kino**

Sohrau O.S.

Vom 24. bis 26. Januar inkl.:

Herliches  
Schlager-Programm!

Schlager! Schlager!

**Zu rechter Zeit!**

Wundervolles Drama.

**Bekehrung eines Sträflings.**

Herliches Drama.

**Rosalie hat die Schlafkrankheit!**

Tolle Humoreske.

**Sonderbares Duell.**

Lustige Komödie.

Stadt „Cognak“.

Herliche Naturaufnahme.

Neu! Riesen-Schallophon! Neu!

Am Klavier: Herr Weiss.

Um gütigen Zuspruch bittet

Die Direktion. A. Lokotsch.

Wieder neu eingeführt!

**Herren-Artikel.**

Serviteurs, Kragen, Manschetten, Krawatten, Handschuh n. s. w. zu bekannt billigen Preisen, u. a.

7 cm hoher Stehfragen (garant. 5fach) 70 Pf.

Prachtvolle bunte Garnituren

als außerordentlich preiswert.

Empfehle: 25 cm breite Unterrock-Dada-

polon-Stickerei, gute Qualität, m 85 Pf.

Reinseidene Ballhawls mit bedruckten

Blumentauten Stk. 1,75 M.

Verfärbter Gummi Gürtel (Neuhelt) 1 M.

Seidene Bänder Nr. 70 m 50 Pf.

Schwarze Samt-Gummi-Gürtel

(reguläre Ware) von 45 Pf an.

**Paul Kachel, Sohrau O.S.**  
Ring.

**Alle lieben**

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchten Sie die echte

**Stechenpferd-Lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Stabebeul

Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der

**Lilienmilch-Cream Dada**

rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und

sammteweich. Tube 50 Pf. in der

**Adler-Apotheke.**

Verzehungshalber verkaufe ich

**mein Haus**

mit gutgehender Fleischerei.

M. Pielka,

Briefträger, Daruschowitz.

**Rodelschlitten**

offeriert

Bruno Elias.

**Unsere werten Inserenten**

bitten wir hiermit freundlichst, alle Inserate möglichst zeitig, größere schon am Tage vorher und kleinere am Erscheinungstage spätestens bis 1 Uhr nachmittags aufgeben zu wollen, da sonst eine geschmackvollere Ausführung überaus erschwert und die rechtzeitige Herstellung der Zeitung gefährdet wird.

Die Expedition des „Sohrauer Stadtblattes“.

Rheumatismus Unterkleider



Imprägnierte anerkannt heilwirkende

≈ **Rheumatismus-Unterkleider** ≈  
Hygienische Trikotagen

in

Wolle und Halbwolle für Herren und Damen

Imprägniert mit dem giftfreien Bertolin.

Allein-Verkauf

für Sohrau und Umgegend

**C. Medla, Sohrau, Ring.**